



KVA, Werkhof Scheidegg Winterthur

Gestaltung öffentlicher Raum/Kunst am Bau

Jurybericht

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

Anonymer Projektwettbewerb im selektiven Verfahren
Winterthur, Januar 2011

1	Ausgangslage	5
2	Verfahren und Ziele	6
	Präqualifikation	6
	Zielsetzungen	6
	Aufgabe	7
3	Beurteilungsgremium	8
4	Jurierung	9
	Beurteilungskriterien	9
5	Schlussfolgerungen	10
6	Empfehlungen	11
	Überarbeitung und Schlussempfehlung	12
7	Weiteres Vorgehen	13
8	Genehmigung	14
9	Projektverfassende	15
	Wettbewerbsbeiträge	19

Impressum

Herausgeberin:
Stadt Winterthur,
Amt für Städtebau, Stadtgestaltung/Wettbewerbe
Departement Kulturelles und Dienste, Bereich Kultur

Inhalt/Redaktion:
Michael Boogman, Projektleiter

Layout:
Andrea Bleichenbacher

Druck:
Strupelpeter, Winterthur

Bezugsquelle:
Stadt Winterthur, Amt für Städtebau
www.staedtebau.winterthur.ch

Winterthur, Januar 2011

KVA, Werkhof Scheidegg Winterthur

Die Kulturstadt Winterthur gründet ihren Ruf auf eine grossartige Museumslandschaft in den Bereichen Kunst, Natur, Geschichte und Technik. Die Museen beherbergen wichtige Kunstsammlungen der Schweiz mit herausragenden Werkgruppen vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Ergänzt wird die hohe Museumsdichte durch das Fotozentrum Winterthur und das Technorama, dem einzigen Science Center der Schweiz, das Naturmuseum und das Gewerbemuseum. Und nicht zu vergessen ist die Kunst im öffentlichen Raum. Die Kehrrechtverwertungsanlage in Winterthur Grüze wird umfassend erneuert. Gleich daneben soll für den Tiefbau der Stadt Winterthur ein neuer Werkhof entstehen. Für diese beiden Projekte gemeinsam wurde ein Kunstprojekt ausgeschrieben. Als Ort für die künstlerische Intervention wurde primär die Einfassung des Werkhofs ausgeschrieben und in zweiter Linie die Promenade, die Fussgänger- und Veloverbindung zwischen Kronau- und St. Galler-Strasse beim Bahnhof Grüze. Kunst am Bau soll hier in einem städtischen Entwicklungsgebiet einen Akzent setzen und zur Aufwertung eines bisher brachliegenden Areals beitragen.

Veranstalterin des Wettbewerbs war die Stadt Winterthur.

Für die Durchführung der Präqualifikation und des Projektwettbewerbs waren das Departement Bau, Amt für Städtebau, Stadtgestaltung/Wettbewerbe, in Zusammenarbeit mit dem Departement Kulturelles und Dienste, Bereich Kultur, verantwortlich:

Der Wettbewerb wurde als zweistufiges Verfahren durchgeführt.

1. Stufe: Präqualifikation aus offener Ausschreibung

2. Stufe: Anonymer Wettbewerb mit 6–8 Teilnehmern aus der Präqualifikation

Die Veranstalterin hat die vorbehaltene Option zur Durchführung einer zweiten Bearbeitungsstufe wahrgenommen und zwei Teams zur Überarbeitung ihrer Projekte eingeladen.

Mit dem Verfahren wurden bildende Künstler/-innen im Team mit Fachleuten aus den Bereichen Landschaftsarchitektur, Architektur, Statik, Beleuchtung etc. angesprochen.



Kehrichtverwertungsanlage in Winterthur Grüze

2 | Verfahren und Ziele

Präqualifikation

Die Aufgabe wurde international und offen ausgeschrieben. Die Präqualifikation erfolgte anhand von Referenzobjekten. Dazu wurden geeignete Referenzen bei der Teamzusammensetzung verlangt.

Die Jury hat am 22. April 2010 aus 32 Bewerbungen acht Teams nach folgenden Kriterien ausgewählt:

- Zusammenstellung der Teams, Abdeckung der zur Bearbeitung notwendigen Fachbereiche
- Künstlerische Qualität der dargestellten Referenzobjekte
- Fähigkeit zur Bewältigung der gestellten Aufgabe, insbesondere der Umgang mit grossmassstäblichen Projekten
- Gesamtwertung

Zielsetzungen

Ziel der Aufgabe ist die Aufwertung des öffentlichen Raums zwischen Kronau- und St. Galler-Strasse. Das heterogene Gebilde KVA-Werkhof mit dem unbestimmten Vis-à-vis der Zentrumszone soll mit dem Eingriff städtebaulich geklärt werden. Durch die Einfassung wird das Konglomerat von KVA und Werkhof zusammen zu einem klar erkennbaren Volumen, das dem Zwischenraum und den gegenüberliegenden Bauten eine ebenbürtige Fassade anbietet. Es soll für den Ort identitätsstiftend sein. Im Kontext der Einfassung des Werkhofs muss auch der Vorbereich, die Promenade zwischen Kronau- und St. Galler-Strasse, in die Gestaltung mit einbezogen werden. Es handelt sich hier in erster Linie um eine Gestaltung des Bodenbelags, wobei die Massnahmen in diesem Bereich nicht zwingend dauerhaft sein müssen. Mit der Inszenierung des Raums wird eine Vision für die zukünftige Entwicklung erwartet.

Berücksichtigt werden sowohl regionale, nationale als auch internationale Positionen sowie alle künstlerischen Medien. Da Kunstwerke im öffentlichen Rahmen besonders exponiert sind, wird auch grossen Wert auf die Sicherheit sowie auf einen praktischen Unterhalt gelegt. Zugleich stellen wir an das Projekt grosse Anforderungen von der Nutzerseite: Das «Kunst-am-Bau»-Projekt soll auch die funktionale Einzäunung des Werkhofs sein.

Aufgabe

Aspekt Einfassung

Der das Werkhofgebäude und das Werksgelände mit anschliessender KVA umgebende Zaun ist Ort der künstlerischen Intervention und auf seiner ganzen Länge zu bearbeiten. Die Grundlinie des Zauns ist vorgegeben. Der Zaun muss folgende drei Teilaspekte erfüllen:

- Im Bereich des offenen Hofes hat der Zaun die Aufgabe einer Abschränkung der Betriebsfläche.
- Die Art und Weise des Einblicks in den offenen Hofbereich soll künstlerisch gestaltet werden. Dabei soll das Gesamtareal nicht optisch abgeschottet werden, Aktivitäten innerhalb und ausserhalb des Arealen sollen beidseitig angemessen erlebbar bleiben.
- Im Bereich des Werkgebäudes wird der Zaun zum eigentlichen Gesicht des Baus. Er verläuft vor der Fassade und muss die entsprechenden Anforderungen an die Funktionalität unter Berücksichtigung der dahinterliegenden Konstruktion und Öffnungen erfüllen.

Aspekt Promenade

Die Oberfläche des öffentlichen Raums des Abschnitts zwischen St. Galler- und Kronastrasse kann im Zusammenhang mit der Fassadengestaltung künstlerisch bearbeitet werden. Eine intensive Möblierung des Raums ist nicht vorgesehen. Der Eingriff wird hier nur von beschränkter Dauer sein, da die Entwicklung des gegenüberliegenden Geländes noch ungewiss ist. Dieses Gebiet liegt in der Zentrumszone Z3, hier sind dreigeschossige, im Falle einer Arealüberbauung vier- bis fünfgeschossige Neubauten zulässig.

Zudem muss der Zwischenraum die hohen Anforderungen an die Nutzbarkeit als Fuss- und Veloweg erfüllen. Eine pragmatische Vorgehensweise ist für diesen Aspekt angemessen.

Die Gestaltungsvorschläge in diesem Bereich werden nach Möglichkeit umgesetzt.



Wettbewerbsareal

3 | Beurteilungsgremium

Sachpreisrichterin und Sachpreisrichter

Stadtpräsident Ernst Wohlwend, Vorsteher Departement Kulturelles und Dienste (Vorsitz)
Stadträtin Pearl Pedernana, Vorsteherin Departement Bau
Christian von Burg, Direktor Stadtwerk Winterthur, Departement Technische Betriebe
Max Reifler, Stadtingenieur, Departement Bau, Tiefbauamt
Eugen Meile, Projektleiter Wärme und Entsorgung (KVA), Departement Technische Betriebe,
Stadtwerk Winterthur (Ersatz)

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Michael Hauser, Stadtbaumeister AfS (Moderation)
Martin Heller, Kunstkritiker und Kunstvermittler, Zürich
Peter Spillmann, Künstler (Labor k3000), Dozent Hochschule Luzern, Zürich
André Schmid, Landschaftsarchitekt, Zürich
Nicole Kurmann, Bereichsleiterin Kultur, Departement Kulturelles und Dienste
Katrín Gügler, Co-Leitung AfS, Abteilung Stadtgestaltung/Wettbewerbe (Ersatz)

Organisation

Michael Boogman, Projektleiter Stadtgestaltung/Wettbewerbe

Experten

Arnold Winzer, Zürich, Architekt KVA und Werkhof
Abteilung Hochbauten (Projektleitung Ausführung)

Beurteilungskriterien

Die zur Beurteilung zugelassenen Unterlagen wurden aufgrund der folgenden Kriterien durch die Jury geprüft:

- Künstlerische Qualität
- Innovative künstlerische Idee, Intensität der Auseinandersetzung mit Thema, Virtuosität im Umgang mit den angewendeten Mitteln
- Betriebliche Rahmenbedingungen
- Einhaltung der betrieblichen Rahmenbedingungen, Gebrauchswert der Anlage
- Städtebau, Verkehr, Aussenraum / Landschaft
- Aufwertung des Orts durch den Zaun. Attraktivität des öffentlichen Raums als Aufenthaltsort. Qualität der Promenade in Bezug auf deren Nutzung als Verkehrsraum für den Langsamverkehr
- Architektur
- Aufwertung der Anlage KVA und Werkhof durch den Zaun. Zusammenspiel des künstlerischen Eingriffs in Verbindung mit der Architektur von KVA und Werkhof
- Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit
- Einhaltung des Kostenrahmens, Plausibilität der Umsetzung, ökonomischer Betrieb und Unterhalt
- Gesamtwürdigung

Das Beurteilungsgremium hat aufgrund der Erfüllung der gestellten Aufgabe und der aufgeführten Beurteilungskriterien eine Gesamtbeurteilung pro Projekt vorgenommen.

Die Reihenfolge der Beurteilungskriterien enthält keine Wertung.

Die Jury hat die Eingaben am 14. September 2010 beurteilt.

In der Vorprüfung wurden die acht eingegangenen Projekte auf die Einhaltung der formellen Randbedingungen, der Projektierungshinweise und des Budgets hin überprüft. Alle acht Eingaben wurden zur Jurierung zugelassen.

Nach dem Einlesen in die Projekte fanden ein erster und ein zweiter Wertungsrundgang statt. Die Projekte 2 und 7 sowie die Projekte 1 und 5 sind ausgeschieden. Bei diesen Projekten bemängelte das Gremium die fehlende Aktualität des Bezugs zur Aufgabe und den nicht verständlichen Bruch in viele Einzelteile. Es folgte die Diskussion der vier Projekte 3, 4, 6 und 8 in der engeren Wahl. Projekt 6 gefiel zwar durch seine gesuchte Interaktion mit den Passanten, erscheint aber formal nicht ausgereift und ist demzufolge ausgeschieden.

Die drei Projekte 3, 4 und 8 wurden zur Preisverteilung ausgewählt.

Die Verfasser der Projekte 3 und 8 wurden zur Überarbeitung ihrer Projektvorschläge eingeladen. Das Gremium hatte beschlossen, diese Überarbeitungsrunde nicht mehr anonym durchzuführen. Am 21. Dezember 2010 hatten die beiden Teams die Gelegenheit einer kurzen Präsentation ihrer Arbeiten. In der nachfolgenden Diskussion hat das Beurteilungsgremium seinen Beschluss gefasst.

5 | Schlussfolgerungen

Das Beurteilungsgremium dankt den teilnehmenden Teams für ihre Auseinandersetzung mit der anspruchsvollen Aufgabe. Der für Kunst-, Landschafts- und Architekturschaffende ausgeschriebene Wettbewerb hat ein grosses Interesse ausgelöst und zahlreiche bestqualifizierte Teams zur Bewerbung bewogen. Die Ursache für die rege Teilnahme hat die Ausschreiberin einerseits in der breiten, zwischen Kunst und öffentlichem Raum angelegten Aufgabe geortet. Andererseits hat die Grüze – Ort grösster städtebaulicher Unruhe in Winterthur und damit bestgeeignet für eine pionierhafte künstlerische Intervention – wie erwartet fasziniert.

Die acht selektionierten Teams haben ein breites Lösungsspektrum aufgezeigt. Wichtig waren dem Beurteilungsgremium eine nachvollziehbare, fokussierte Idee sowie hohe künstlerische Qualität. Angesichts dieser beiden Kriterien standen im Preisgericht nach ausgiebiger Diskussion drei Vorschläge im Vordergrund:

KERBEROS: Der konstruktiv-moderne Zaun stellt eine skulpturale, plastisch überzeugende Antwort auf die Frage dar, wie die KVA als industrieller Grossbetrieb und auch die Stadt Winterthur insgesamt selbst wahrgenommen werden möchten. Die Wirkung der künstlerischen Intervention ist sehr unmittelbar und bleibt in Form des Zauns als einer «aufgeladenen Grenze» insgesamt zurückhaltend.

Jäger Masche Zaun: Der in der Diskussion als «doppelbödig-provozierend» bezeichnete Vorschlag geht mit seiner Massstabsverzerrung, den biedereren formalen Assoziationen und dem Gänsehaut verursachenden Zwischenraum zwischen zwei vorgeschlagenen Zäunen unter die Haut.

Getränkeautomat: Der von der Jury als «humorvoll-selbstironisch» bezeichnete Vorschlag wurde als überzeugender, zeitgenössischer Versuch einer Kunstrichtung identifiziert, deren Intervention über einen visuellen und haptischen Eingriff hinaus soziokulturelle Fragen aufwirft und prozesshaftes Vorgehen thematisiert.

6 | Empfehlungen

Das Beurteilungsgremium empfiehlt die zwei Projekte **KERBEROS** und **Getränkeautomat** in Abweichung zu einem Architekturwettbewerb ex aequo zum 1. Preis. Dem Projekt **Jäger Masche Zaun** wird ein Ankauf zugesprochen. Die Preissumme für jedes Team wird auf CHF 20 000.– inkl. MwSt. festgelegt.

Aufgrund grundsätzlicher Bedenken betreffend der politischen Durchsetzbarkeit des Projekts **Jäger Masche Zaun** kommt das Beurteilungsgremium zum Schluss, diesen Vorschlag nicht zur Weiterverfolgung zu empfehlen.

Die beiden Projekte **KERBEROS** und **Getränkeautomat** werden zur Überarbeitung gemäss unten stehender Kritik empfohlen. Die Überarbeitung wird mit je CHF 10 000.– inkl. MwSt. entschädigt. Die überarbeiteten Vorschläge sollen dem Beurteilungsgremium erneut vorgelegt werden.

Bei beiden Projekten sind nachfolgende Fragen zu beantworten:

- Plausibilisierung des Budgets betreffend der baulichen Leistungen/dem Honorar.
Abgrenzung zu Leistungen, die im Rahmen des Betriebskonzepts ohnehin erbracht werden müssen und nicht dem Kunstbudget zu belasten sind. Diese Fragen sind in enger Zusammenarbeit mit der Ausschreiberin zu beantworten
- Beleuchtung und Erscheinung bei Nacht
- Aussage zur Planungsflexibilität und zu Reaktionen auf das sich im Laufe der Zeit verändernde Umfeld

Zusätzliche Fragen Projekt KERBEROS

- Anfang und Ende der Umzäunung, insbesondere bei der Einfahrt und im rückwärtigen Bereich der KVA
- Gestaltung des angrenzenden öffentlichen Raums (Fuss- und Radweg)
- Klärung der Grundidee
- Genauere Aussagen zur Statik, Produktion und der zu erwartenden plastischen Kraft

Zusätzliche Fragen Projekt Getränkeautomat

- Wie wird sichergestellt, dass die Idee eines Treffpunkts beim Getränkeautomat von der Bevölkerung tatsächlich angenommen wird?
- Prüfung, ob der Zaun die Beschriftung ausreichend zur Geltung bringt
- Genauere Aussagen zur Gestaltung, Möblierung und Materialisierung des angrenzenden öffentlichen Raums
- Angaben zur technischen Umsetzung des Automaten und zur Sicherstellung seines dauerhaften Betriebs

Überarbeitung und Schlussempfehlung

Die zwei Projekte **KERBEROS** und **Getränkeautomat** sind in der Überarbeitung auf die Kritikpunkte eingegangen und wurden beide als umsetzbar beurteilt. Nach einer Präsentation hat sich das Beurteilungsgremium mit den beiden Ansätzen erneut eingehend auseinandergesetzt. Beide Ansätze wurden als hochwertige Arbeiten eingeschätzt und könnten dennoch nicht gegensätzlicher sein:

- Das Projekt **Getränkeautomat** setzt auf die virtuelle Welt, zeitliche Begrenzung und Aktion.
- Das Projekt **KERBEROS** überträgt klassische Bildhauerkunst auf einen funktionalen Zaun.

Das Beurteilungsgremium empfiehlt das Projekt **KERBEROS** zur Ausführung. Das Gremium ist überzeugt, dass der skulpturale Ansatz dieses Projekts die in der Ausschreibung formulierte Aufgabe noch besser erfüllen kann, wenngleich das Projekt **Getränkeautomat** Neugier auf Unberechenbares und Unbekanntes weckt.

7 | Weiteres Vorgehen

Im Rahmen der Weiterbearbeitung von **KERBEROS** ist nachfolgenden Punkten besondere Beachtung zu schenken:

- Das Projekt ist in enger Abstimmung zum Werkhof resp. zur KVA weiterzuentwickeln.
- Die Materialisierung ist auf Dauerhaftigkeit zu überprüfen, insbesondere in Zusammenhang mit Salz/Winterdienst.
- Die An- und Abschlüsse des Zauns sind zu überprüfen.
- Die Idee von Bäumen, flankierend zum Verbindungsweg, ist zu hinterfragen.
- Eine Begleitung des Projekts durch ein noch zu bestimmendes Mitglied aus der Kunstkommission ist anzustreben.

8 | Genehmigung

Winterthur, den 21.12.2010, das Beurteilungsgremium:

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Ernst Wohlwend (Vorsitz)

Ernst Wohlwend

Pearl Pedergnana

Pearl Pedergnana

Christian von Burg

Ch. von Burg

Max Reifler

Max Reifler

Eugen Meile

Eugen Meile

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Michael Hauser (Moderation)

Michael Hauser

Martin Heller

Martin Heller

Peter Spillmann

P. Spillmann

André Schmid

A. Schmid

Nicole Kurmann

N. Kurmann

Katrin Gügler

K. Gügler

9 | Projektverfassende

Die drei rangierten Wettbewerbsbeiträge

Überarbeitung/1. Rang ex aequo
Zur Weiterbearbeitung empfohlen

Projekt 3: **KERBEROS**

Kunst	Katja Schenker, Zürich
Architektur	pool Architekten, Zürich Raphael Frei
Landschaftsarchitektur	Schweingruber Zulauf Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich Lukas Schweingruber, Dominik Bückers, Sandra Schlosser
Bauingenieur	Dr. Deuring+Oehninger AG, Winterthur Tobias Huber

Überarbeitung/1. Rang ex aequo

Projekt 8: **Getränkeautomat**

Kunst	Atelier für Sonderaufgaben, St. Gallen
Architektur	Frank und Patrik Riklin Futurafrosch GmbH, Zürich Kornelia Gysel, Sabine Frei, Lenita Weber
Landschaftsarchitektur	Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG, Zürich Andreas Geser, Amata Goal

Projekt mit Ankauf

Projekt 4: **Jäger Masche Zaun**

Kunst	Erik Steinbrecher, Berlin (D)
Architektur	PARK Peter Althaus Markus Lüscher, Zürich Peter Althaus, Markus Lüscher, Hans Leidescher

Weitere Wettbewerbsbeiträge

Projekt 1: **rotgrün**

Kunst	Markus Weiss, Zürich
Architektur	Markus Wetzel, New York (USA) Graber Pulver Architekten AG, Zürich Marco Graber, Tom Pulver
Landschaftsarchitektur	Kuhn Truninger Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich Stephan Kuhn

Projekt 2: **code:concerto rosso**

Kunst	Reto Emch, Solothurn
Landschaftsarchitektur	w+s Landschaftsarchitekten BSLA, Solothurn Toni Weber, Bettina Sedlaczek
Bauingenieur	SMT AG, Ingenieure+Planer, Solothurn Beat Meyer

Projekt 5:
AÄBCDEFGHIKLMNOÖPQRSTUÜVWXYZ,;:;!...?

Kunst	Andreas Gysin, Jordy Riegg, Sidi Vanetti, Lugano und Muralto
Architektur	Studio Vacchini architetti, Locarno
Landschaftsarchitektur	Officina del paesaggio, Lugano Sophie Agata Ambroise
Bauingenieur	Lucchini-Mariotta e Associati SA, Faido

Projekt 6: **KW 102**

Kunst	Christina Hemauer, Roman Keller, Zürich
Architektur	Gramazio & Kohler, Zürich
Landschaftsarchitektur	Atelier Girot, Gockhausen

Projekt 7: **Paradeisos**

Kunst	eggenschlatter, Zürich Sabine Schlatter, Benjamin Egger
Architektur	akurat.li, Zürich Salome Kuratli
Landschaftsarchitektur	Haag Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich Fabian Haag
Illustration	Rahel Arnold, Zürich
Bauingenieur	HKP-Bauingenieure, Zürich
Weitere Beteiligte	Haver & Boecker, Drahtweberei, Oelde (D) Tanja Gadida
